

SITZUNGSPROTOKOLL ABENDPLENUM CHEMSA SITZUNG VOM 06. DEZEMBER 2014

anwesend von der Universität Leipzig: Patrick, Kenneth, Georg H., Lennart B., Judith, Ken, Philip, Benjamin, Toni

anwesend von der TU Dresden: Roger, Uta, Thomas

anwesend von der TU Bergakademie Freiberg: Franziska, Sebastian

anwesend von der TU Chemnitz: Johannes, Melissa, Andy, Georg R., Angelo



Protokoll: Benjamin Mitschke

Sitzungsleitung: Kenneth Kupatt, Patrick Mélix

Sitzungsbeginn Samstag: 11:08

TOP 1: BEGRÜßUNG

Der FSR Chemie der Universität Leipzig heißt alle Gäste herzlich willkommen. Die Runde bedankt sich bei den Organisatoren Georg Heß und Lennart Bode. Anschließend folgte eine kurze Vorstellungsrunde, an der die Chemnitzer wegen Verspätung noch nicht teilnehmen konnten.

TOP 2: ABLAUF

Der Ablaufplan wurde der Runde vorgestellt. Wegen der Anknunft wurde das Begrüßungsplenum zeitlich nach hinten verschoben.

TOP 3: LOGO

Die Abstimmung über das Logo wurde auf das Abendplenum verschoben, da die Chemnitzer noch nicht anwesend waren. Die Überarbeitung von Logo 1* wurde insofern diskutiert, dass kleine Zahlen an den Elementensymbolen der Grafik entnommen werden, da sie durch den Druck nicht mehr erkennbar seien. Weiterhin wurde eine gewisse Ähnlichkeit von Logo 1 mit dem Logo der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften in den Raum gestellt. Ohne Elektronenzahlen wäre eine Verkleinerung der Rahmen der Elemente möglich, um die restlichen Zahlen genau erkennen zu können.

Nach Überarbeitung wird bei Zustimmung aller anderen Fachschaftsräte Logo 1 als ChemSa-Logo übernommen.

TOP 4: ARBEITSKREISE

Folgende Vorschläge wurden vorab vom FSR Chemie und Mineralogie der Universität Leipzig unter Zuhilfenahme der anderen Fachschaftsräte gebracht:

1. Koalitionsvertrag, Zielvereinbarungen
2. Doktorandentalk (entfällt)
3. Sponsoring, FSR-Arbeit, Erstsemesterangelegenheiten
4. Hochschulevaluation

Im Plenum wurden folgende weitere Vorschläge gesammelt:

5. Hochschulpolitik (Studienkommission, Fachkommission, Fakultätsrat, Inhalte)
6. ChemSa-Stuktur
7. Getränkeproblematik

Es konnte sich letztlich auf folgende Arbeitskreise geeinigt werden:

1. Hochschulpolitik 1: Koalitionsvertrag, Zielvereinbarungen, Hochschulevaluation
 - Roger, Ken, Angelo, Kenneth
2. Hochschulpolitik 2: Fakultätsinterne Angelegenheiten (Studienkommission, Fachkommission, Fakultätsrat, Inhalte, Recht u. Toxikologie, Laborpraktika [Durchfallquote])
 - Melissa, Sebastian, Thommy (Thomas), Georg H., Benni
3. FSR-Arbeit, Erstsemesterangelegenheiten, Sponsoring, PSA*, ChemsSa-Strukture, alles andere
 - Johannes, Andy, Franzi, Uta, Lennart, Toni, Judith, Philip, Georg R., Patrick

Mangels Anwesenheit von Lehramts-Studenten wird auf einen lehramtsbezogenen Arbeitskreis verzichtet.

TOP 5: REAKTIONEN STELLUNGNAHME

Eine Antwort auf die Reaktionen von der Staatsregierung und dem B90/Grünen war nicht möglich, da das ChemSa-Plenum seit Erhalt der Briefe nicht mehr getagt hat. Es wird geplant, vor allem auch hinsichtlich der Ausarbeitungen des AK HoPo 1, für das Sommersemester die Ausarbeitung einer Antwort vorzunehmen.

TOP 6: ERGEBNISSE ARBEITSKREIS: FSR-ARBEIT

Ein allgemeiner Austausch über die grundlegende Zusammenarbeit ist erfolgt. In der Dropbox wurde ein Ordner für jeden Fachschaftratsrat der jeweiligen Universität erstellt, um gemeinsam darauf zugreifen zu können. Ablaufpläne für die Orientierungsphase der neuen Erstsemesterstudenten sollen dieser Sammlung zeitnah noch hinzugefügt werden. Weiterhin sollen öffentlichkeitswirksame Dokumente von jedem FSR eingepflegt werden.

Es wurde die Idee diskutiert, eine ChemSa-Homepage zu erstellen. Der FSR Chemie & Mineralogie der Universität Leipzig hat sich hierbei bereiterklärt, für die Domain zuständig zu sein. Für jeden einzelnen FSR (auch Nicht-Teilnehmer der ChemSa) soll die Möglichkeit bestehen, selbst Inhalte hinzuzufügen. Ziel der Homepage soll sein, Kontaktdaten, allgemeine Organisation und Ergebnisse der ChemSa zu veröffentlichen. Der FSR Chemie & Mineralogie wird mit der Erstellung der Homepage beginnen.

TOP 7: ERGEBNISSE ARBEITSKREIS: HOCHSCHULPOLITIK 1

Aus dem Koalitionsvertrag wurde entnommen, dass wie bisher keine Studiengebühren eingeführt werden sollen. Begrüßt wird auch, dass ein Online-Verfahren für die BAföG-Beantragung eingeführt werden soll. Die Verwendung von frei werdenden BAföG-Mitteln sei jedoch differenziert zu betrachten, da nicht genau feststehe, für welchen Zweck diese Mittel verwendet werden. Es wurde erkannt, dass die Landesregierung sich für die Einführung von Frauenquoten einsetzen möchte. Positiv ist auch zu erkennen, dass die Vereinbarkeit von Familie und Studium erleichtert werden soll. Ab 2017 soll „[...] auf den geplanten Stellenabbau von 754 Stellen [...]“ verzichtet werden. Dieser Verzicht ist jedoch an die Bedingung geknüpft, bis 2025 ca. 95000 Studierende in Sachsen zu erreichen. Bei Nichterreichen dieser Bedingung werden die Stellenkürzungen an die jeweiligen Universitäten herangetragen.

Aus dem Koalitionsvertrag geht auch hervor, dass die Landesregierung eine exakte Schwerpunktsetzung an den Universitäten plant. Der Status einer Volluniversität ist an dieser Stelle in Frage gestellt. Für Leipzig könnten mittel- langfristige Folgen sein, dass eine naturwissenschaftliche Fakultät gegründet wird, die alle naturwissenschaftlichen Studiengänge in einer Fakultät zusammenfasst. Dieser Schritt wäre automatisch mit Stellenkürzungen verbunden, was eine Streichung gewisser Forschungsschwerpunkte anhand von Überlagerungen denkbar macht.

Die Unterteilung der TU Dresden von zahlenmäßig vielen Fakultäten in zahlenmäßig geringere Bereiche hat zur Folge, dass gewisse Fachbereiche nicht genau zugeordnet werden können.

Um den Kürzungen des Rektorats der Universität Leipzig vorzukommen, ist in Planung, mit einem Vorschlag für die zusammengefasste Fakultät auf das Rektorat zuzugehen, um ein gewisses Mitspracherecht zu gewährleisten.

Es ist damit zu rechnen, dass die in Leipzig und Dresden zu verzeichnenden Prozesse auch Auswirkungen auf die TU Bergakademie Freiberg und TU Chemnitz haben könnten.

Als Ziel für die jeweiligen FSRä wurde formuliert, die Studierenden zu informieren und über die bevorstehenden Wechsel aufzuklären.

Die Prognose einer Studierendenzahl in Sachsen von 95000 erscheint grotesk dahingehend, dass die momentane Zahl aller Studierenden 113394 (Tendenz steigend) beträgt. Die Pläne der Landesregierung sind also nicht an die aktuell zu verzeichnenden Trends der Studierendenzahlen gekoppelt.

Zur Situation der Lehramts-Studiengänge wurde festgestellt, dass sie teilweise katastrophal sind. Laut Koalitionsvertrag soll die Ausbildung der Lehrer evaluiert und verbessert werden. Auch an der Stelle zeigt sich, dass eine Verbesserung der Lehrerausbildung konträr zur angegebenen Studierendenzahl von 95000 ist. Der gleiche Widerspruch zeigt sich auch in der Tatsache, dass die Master-Studienplätze fortwährend erhöht werden sollen. Eine Erklärung dieser Widersprüche kann in den Zielen der CDU gesehen werden, die hier ausgebildeten Fachkräfte auch langfristig im Bundesland Sachsen zu behalten.

Es wurde darauf hingewiesen, dass eine Befristung sogenannter Hochschulpaktstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter nach dem WissZeitVG unwirksam ist, wenn dieser wissenschaftliche Mitarbeiter nur für Lehre zuständig ist.

Im Hochschulentwicklungsplan 2020 ist erneut eine Forschungsschwerpunktsetzung zu erkennen, die mit den im Koalitionsvertrag genannten Plänen korreliert. Grundlagenforschung wird in diesem Zusammenhang nicht genannt.

Hingegen für Hochschulbauten und Großgeräte sind Investitionen im Koalitionsvertrag geplant. Dabei traten schon in der Vergangenheit Diskrepanzen dahingehend auf, dass die Geräte-Personal-Relation immer unverhältnismäßiger wurde. Es sind also keine Unternehmungen zu verzeichnen, diesem Trend entgegenzuwirken.

Als größter Widerspruch ergibt sich, dass nach des Kürzungsprogramms Pläne eines „Programms für Gute Lehre“ abgehandelt werden, „[...] um die Hochschulen weiter bei der Umsetzung der Bologna-Ziele zu unterstützen.“ (Koalitionsvertrag, Z. 740)

TOP 8: ERGEBNISSE ARBEITSKREIS: HOCHSCHULPOLITIK 2

Die Ergebnisse über die Studienkommissionen waren überschaubar, da in Dresden seit einem halben Jahr keine StuKo einberufen wurde. Die anderen FSRä wurden über die Planung des Fast-Track-Master-Studiengangs an der Universität Leipzig informiert. In Freiberg wird schon seit langer Zeit geplant, wieder einen Diplomstudiengang Chemie einzuführen.

Eine Fachkommission gibt es nur in Dresden. Das ist eine Kommission, die aus allen Hochschullehrern und Mitarbeitern der Fachschaft Chemie zzgl. 4 stimmberechtigten Studenten besteht. Die Fachkommission entzieht sich theoretisch jeglicher hochschulpolitischer Bedeutung, sondern gibt anderen Gremien nur Empfehlungen. Daraus hat sich ergeben, dass die TU Dresden einen Master Biochemie in Kooperation mit der Biologie plant.

Bei der Betrachtung der Recht- u. Toxikologie-Vorlesungen haben sich erhebliche Unterschiede aufgetan. In Dresden und Leipzig muss die Recht-Prüfung ohne Hilfsmittel absolviert werden, in Chemnitz und Freiberg hingegen können alle Hilfsmittel verwendet werden. Auch bei der Toxikologie-Ausbildung sind verschiedene Schwerpunkte zu erkennen. An der Universität Leipzig hat sie eher einen Bezug zur Biochemie, wobei in Dresden dieses Modul von einem Mediziner gelesen wird. In Chemnitz werden jedoch keinerlei Fakten zur Toxikologie abgefragt. Insofern kann darüber nachgedacht werden, für eine Vereinheitlichung der Prüfungsbedingungen bzgl. der Recht-Prüfung zu sorgen. Dafür sammeln alle FSRä bis zur nächsten ChemSa Fakten über die jeweiligen Prüfungsbedingungen an ihrer Universität, um ein Konzept zur Überarbeitung in die Studienkommissionen zu tragen. Dabei ist an dieser Stelle auch der mit den Modulen verbundene workload zu diskutieren.

Bei der Diskussion über die OC-F-Praktika hat sich die TU Chemnitz mit einer Sonderstellung hervorgetan. Dabei sind im 5. FS des Bachelorstudiengangs Chemie ein AC-F und OC-F-Praktikum in einem „Synthesemodul“ zusammengefasst. Aufgrund des dadurch resultierenden Zeitmangels kann für Studierende mit Krankschreibung keine Praktikumsdurchführung innerhalb eines halben Jahres garantiert werden. Hierfür werden von den anderen FSRä die Prüfungs-, Studien- u. Modulordnungen des betreffenden Moduls in den ChemSa-Ordner der Dropbox hochgeladen, um die Änderungen in die Studienkommission zu bringen und zu überarbeiten.

Ebenfalls in Chemnitz gibt es Probleme, dass die Getränkeflaschen der Studierenden im Praktikum nicht im Gang abgestellt werden können; dabei wird auf die Umkleiden verwiesen. Schränke für die Flaschen in den Gängen werden hierbei von den Verantwortlichen wegen der Brandschutzbestimmungen abgelehnt, obwohl laut eines Gutachtens das Aufstellen von Schränken keine negativen Folgen nach sich ziehen würde. Der FSR Chemie der TU Chemnitz kann sich in diesem Fall an den Sicherheitsbeauftragten ihrer Fakultät wenden. Weiterhin können die IHK, der Verbraucherschutz und die IG BCE in diesem Fall auch Hilfe leisten.

TOP 9: SONSTIGES

Bei der Diskussion über die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums in der Chemie hat sich ergeben, dass der Bachelorstudiengang Chemie grundsätzlich nicht dafür geeignet ist. Das ist vor allem auch darin begründet, dass viele Praktika nur im Winter- o. Sommersemesterturnus angeboten werden können und viele Module inhaltlich aufeinander aufbauen.

SONNTAG

TOP 10:

TOP 11:

TOP 12:

TOP 13:

Sitzungsende:

allgemein werden Abstimmungsergebnisse wie folgt zusammengefasst: **Zustimmungen/Ablehnungen/Enthaltungen**

GO-Anträge werden *kursiv* gestellt. Es gibt keine Enthaltungen bei GO-Anträgen, daher werden Abstimmungsergebnisse als **Zustimmungen/Ablehnungen** dargestellt

Abstimmungen und Beschlüsse werden **fett** gesetzt.